



Jahres-Pressekonferenz 2013

Vorstellung des Jahresberichts 2012 und die aktuelle Situation in Syrien

Es gilt das gesprochene Wort.

Dr. Tankred Stöbe

Vorstandsvorsitzender ÄRZTE OHNE GRENZEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

im vergangenen August bin ich mit einem Team von ÄRZTE OHNE GRENZEN zu Fuß über die Grenze nach Syrien gegangen. Unser Ziel: In einer Höhle eine kleine versteckte Klinik aufzubauen. Alles, was wir für die Einrichtung der Klinik brauchten – ob einen OP-Tisch, Verbandsmaterial oder Medikamente – brachten wir auf improvisierten, ständig wechselnden Transportwegen über die Grenze. Schnell sprach sich herum, wie die Patienten unsere Klinik finden konnten. Manche wurden mit Kleinlastwagen transportiert, mit abgedunkelten Scheinwerfern, andere kamen zu Fuß. Denn Patienten, Behandelnde, Krankenhäuser und Ambulanzfahrzeuge wurden und werden gezielt angegriffen.

Verwundete können aber nur behandelt und Leben gerettet werden, wenn Ärzte und Patienten sicher sind und medizinische Einrichtungen als neutrale Orte respektiert werden. Das ist ein Grundprinzip des internationalen Völkerrechts, das auch in Syrien gewährleistet werden muss. Ich habe dutzende Geschichten über Menschen gehört, die verblutet sind, weil keine Hilfe vor Ort war. Denn bei schwersten Granaten- und Schussverletzungen zählt jede Minute. Die ersten Verletzten, die ich selbst behandelt habe, waren unbeteiligte Frauen mit schweren Bauch- und Kopfschussverletzungen.

Bis zum Ende des vergangenen Jahres haben wir mit ÄRZTE OHNE GRENZEN in Syrien drei Kliniken aufgebaut. Unsere Teams haben von Juni bis Jahresende insgesamt 10.000 Konsultationen durchgeführt und 900 chirurgische Eingriffe vorgenommen. Das konnten wir mit einem internationalen Gesamtbudget von zehn Millionen Euro umsetzen.

Aus Gründen der Unabhängigkeit verwenden wir für die Syrienhilfe ausschließlich private Spenden und nehmen keinerlei Regierungsgelder an. Wir sind daher auf die Unterstützung privater Spender angewiesen.

In Deutschland haben im vergangenen Jahr insgesamt mehr als 340.000 Spender unsere Arbeit großzügig unterstützt. 63,1 Millionen Euro erhielten wir 2012 aus privaten Spenden und Zuwendungen. Das sind fast 90 Prozent unserer Gesamteinnahmen.

Insgesamt hat die deutsche Sektion von ÄRZTE OHNE GRENZEN im vergangenen Jahr 71 Millionen Euro eingenommen. Damit lag das Ergebnis über unseren Erwartungen – und wir konnten unser Wachstum der vergangenen Jahre, bereinigt um Spenden für medienwirksame Katastrophen, fortsetzen.

Auch im Jahr 2012 floss mit 57,3 Millionen Euro wieder der größte Teil der Mittel – nämlich 83 Prozent – in die Projekte. Die größten Summen gingen jeweils in Länder mit lang anhaltenden Krisen wie den Südsudan (6,8 Mio. Euro), die Demokratische Republik Kongo (5,4 Mio. Euro) und Haiti (4,5 Mio. Euro).

Sprung zurück zu Syrien – und nach vorn ins Jahr 2013:

In diesem Jahr liegt das geplante Gesamtbudget des internationalen Netzwerkes von ÄRZTE OHNE GRENZEN für die Syrienhilfe bislang bei 31 Millionen Euro. Und wir gehen davon aus, dass es noch größer wird. Denn die katastrophale Situation vom vergangenen Jahr, die ich in Syrien erlebte, hat sich weiter dramatisch verschlechtert. Der Bürgerkrieg wütet noch immer mit größter Brutalität. Bis heute sind fast 100.000 Menschen gestorben; Millionen sind auf der Flucht.

Das heutige Ausmaß der Not und die Zahl der betroffenen Menschen sind unvorstellbar. Vom ehemals guten Gesundheitssystem Syriens sind nur noch Bruchstücke übrig. In einigen Gegenden sind die Menschen von jeglicher medizinischer Versorgung abgeschnitten. Fast 60 Prozent aller Krankenhäuser und 80 Prozent aller Krankenwagen wurden bei den Kämpfen zerstört.

Neben Kriegsverletzten behandeln meine Kollegen heute immer mehr Patienten mit gewöhnlichen Erkrankungen, Frauen mit Risikoschwangerschaften und chronisch Kranke, die von ihrer medizinischen Behandlung und Medikamentenversorgung abgeschnitten sind. Die Menschen haben zudem seelische Traumata, erzählen von Schlafstörungen und Alpträumen. Wir sprechen heute in Syrien mit vielen Patienten, die von der Vorstellung schockiert sind, dass sie gegen ihre Nachbarn, ihre Freunde kämpfen. Viele Syrer brauchen dringend psychologische Hilfe.

ÄRZTE OHNE GRENZEN hat die Hilfe in Syrien in den vergangenen Monaten stetig ausgeweitet. Vor kurzem eröffneten wir im Nordosten des Landes eine neue Klinik und haben damit nun fünf Krankenhäuser im Land. Unsere Kliniken errichten wir in unauffälligen Wohnhäusern, die von außen nicht als medizinische Einrichtung zu erkennen sind. Zusätzlich arbeiten mobile medizinische Teams in der Umgebung der Kliniken.

Derzeit sind rund 300 unserer Mitarbeiter in den von der Opposition kontrollierten Gebieten im Norden Syriens aktiv. Um eine Genehmigung, auch in von der Regierung kontrollierten Gebieten zu helfen, bemühen wir uns seit mehr als einem Jahr immer wieder vergeblich. Wir unterstützen aber Netzwerke syrischer Ärzte und Krankenhäuser auf beiden Seiten der Frontlinie mit medizinischem Material.

Wir helfen auch syrischen Flüchtlingen in den umliegenden Ländern: im Libanon, im Irak, in Jordanien und der Türkei. Denn längst ist vom Syrienkrieg die gesamte Region betroffen. Und die angrenzenden Länder sind durch den Zustrom syrischer Flüchtlinge mittlerweile völlig überlastet.

Die Stimmung in den dortigen Flüchtlingslagern ist enorm angespannt. Insgesamt suchen derzeit rund 1,5 Millionen Syrer Schutz in den Nachbarländern. Allein im jordanischen Lager Zaatari brauchen mehr als 100.000 syrische Flüchtlinge dringend mehr internationale Hilfe. Die jordanische Regierung allein ist mit ihrer Versorgung überfordert. Ohne internationale Unterstützung bleiben ihr nur zwei Möglichkeiten: den Zugang syrischer Flüchtlinge ins Land zu blockieren oder bereits heute nicht

ausreichende Hilfsangebote weiter einzuschränken. Die syrischen Flüchtlinge sind im Vergleich zu den Menschen in Syrien selbst leicht zu erreichen. Es gibt also keine Entschuldigung dafür, dass die Flüchtlinge nicht genug internationale Hilfe erhalten.

Meine Damen und Herren,

die derzeit in Syrien und den Nachbarländern geleistete Hilfe ist bei weitem nicht ausreichend. Auf allen Ebenen wird mehr Hilfe benötigt.

Um dies zu erreichen, sind drei Punkte wichtig.

ERSTENS - Es wird mehr Geld für die internationale Hilfe benötigt. Selbst die Vereinten Nationen haben derzeit nicht ausreichend Mittel. Auf der morgigen Geberkonferenz müssen dringend mehr Gelder zur Verfügung gestellt werden. Außerdem brauchen unabhängige Organisationen, wie die unsere, die auf Spenden angewiesen sind, dringend mehr private Unterstützer.

ZWEITENS - Alle Konfliktparteien müssen die Unparteilichkeit und Unabhängigkeit von humanitären Helfern respektieren. Krankenhäuser und Ärzte dürfen nicht angegriffen werden. Humanitäre Hilfsorganisationen und ihre Patienten sind auf die Einhaltung dieses Grundprinzips des internationalen Völkerrechts angewiesen.

DRITTENS - Unparteiliche und unabhängige Hilfe muss ermöglicht werden, und zwar über Grenz- und Konfliktlinien hinweg. Der Schlüssel hierfür liegt in Damaskus. Die Bundesregierung muss ihren Einfluss geltend machen, damit die syrische Regierung sich mehr für unabhängige humanitäre Hilfe öffnet. Zudem muss es denjenigen Syrern, die das Land verlassen wollen, möglich sein, ungehindert über die Grenzen zu kommen.

Wir von ÄRZTE OHNE GRENZEN werden unsere Syrienhilfe weiter ausbauen und an weiteren Orten Projekte aufbauen. Denn für uns ist klar: Unabhängig von politischen Prozessen und Lösungsversuchen werden die Menschen in Syrien und in der Region Hilfe brauchen – und zwar nicht nur in den nächsten Wochen, sondern für Monate oder sogar Jahre.

Vielen Dank.